

Institut für Soziologie

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

**Ausgewählte Ergebnisse der
wissenschaftlichen Begleitforschung zum
„Quartiersmanagement Stadtraum
Hauptbahnhof/Bremer Platz“**

*Joachim Renn, Luigi Droste, Marko Heyse
03. Juni 2022*

Ein kurzer Überblick ...

Zum Projekt:

Wissenschaftliche Begleitung („prozessbegleitende Evaluation“) im Auftrag der Stadtverwaltung

- zu „Nutzen und Performanz“ des Quartiersmanagements und
- zum „Erfolg“ des Beteiligungsverfahrens

Zu den Projektbausteinen:

➤ **Teilstudie I (quantitativ):**

postalische Quartiersbefragung unter der Anwohnerschaft im Hansaviertel zu Meinungsbild und Stimmungslage

➤ **Teilstudie II (qualitativ):**

Interviews mit Vertretern unterschiedlicher Interessengruppen am Runden Tisch („Tiefensondierung“)

Zum Status des Projekts:

- Die „Feldphase“ ist abgeschlossen, der Endbericht liegt der Stadtverwaltung vor

Quantitative Teilstudie: Quartiersbefragung

Vorgehen:

- postalische Befragung (Haushalte/jeder „Briefkasten“)
- Optionen: Papierversion mit vorfrankiertem Rückumschlag + Online-Code
- Zeitraum: 15.03.2021 – 06.04.2021
- Zielpopulation: alle Haushalte im „Hansaviertel“ + Schaumburgstraße (Bereich hinter Netto)
- Eingeworfene Fragebögen: 2.941
Beantwortete Fragebögen: 981
„Rücklaufquote“ von ca. 33%
- Repräsentativ in Bezug auf die Verteilung von Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße und Erwerbsstatus

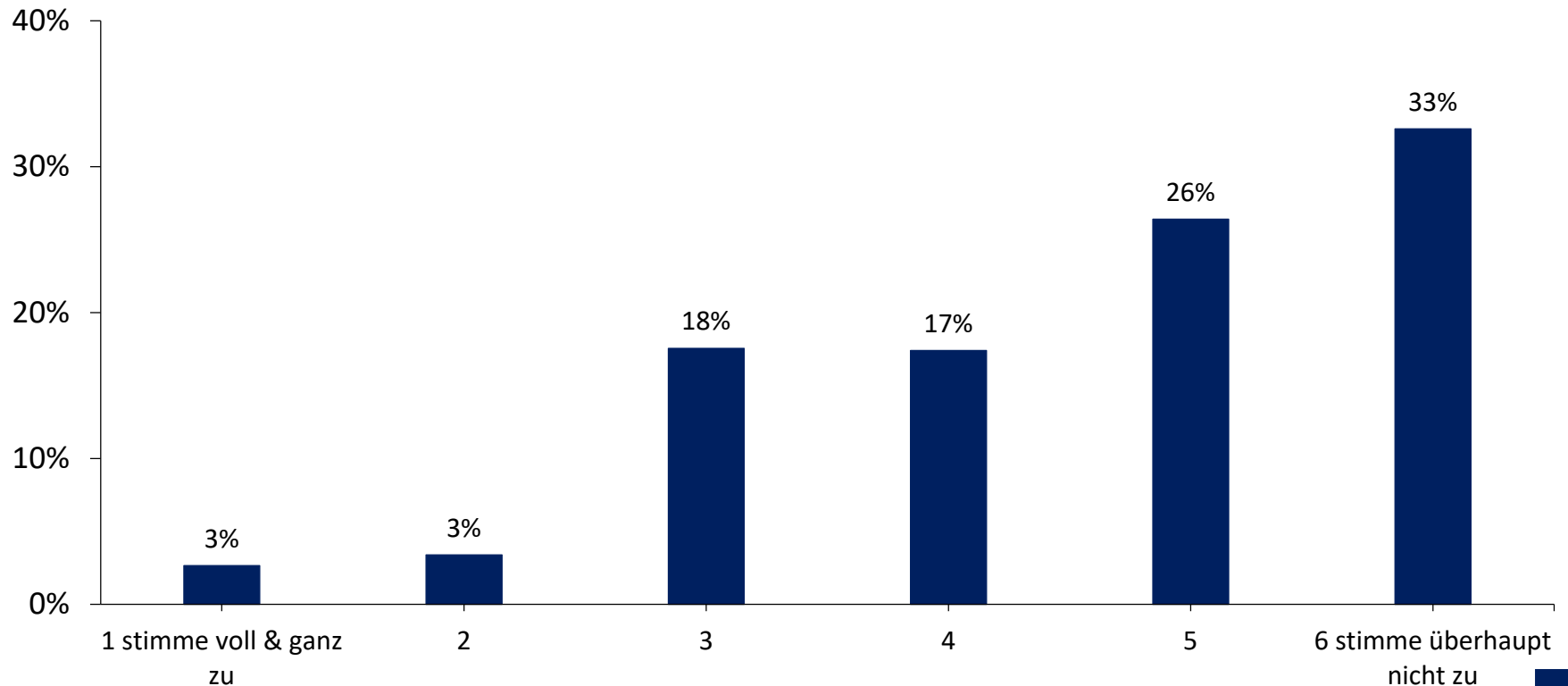


Schlaglichter aus der Forschung
Thema: Beteiligungsverfahren

Befund: Unzufriedenheit mit dem Output des Beteiligungsverfahrens

Fehlende Einflusschancen

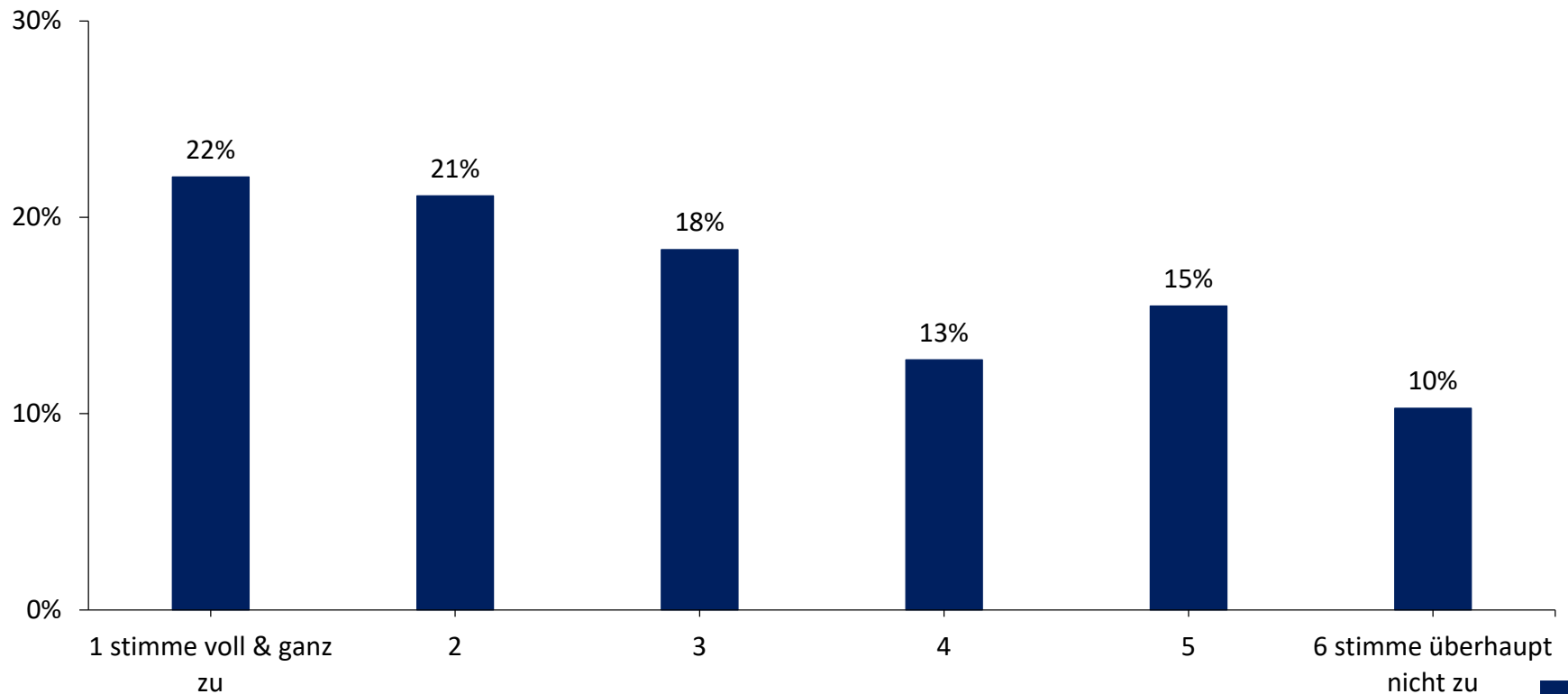
Ich kann auf die Neugestaltung Einfluss nehmen



Befund: Unzufriedenheit mit dem Output des Beteiligungsverfahrens

Anerkennung der Anwohnerinteressen

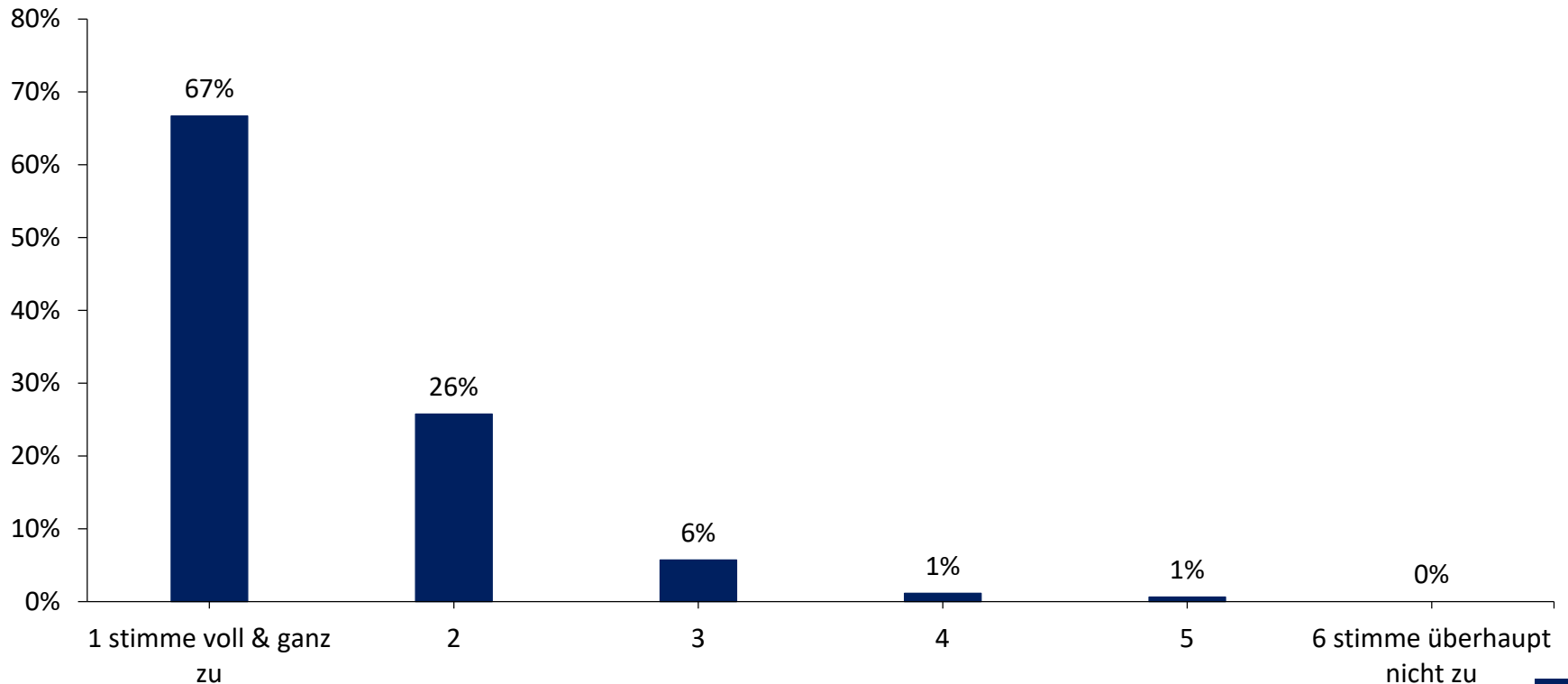
Die Anwohner werden im Prozess der Neugestaltung nicht gefragt



Befund: Unzufriedenheit mit dem Output des Beteiligungsverfahrens, aber bei ...

Befürwortung von Bürgerbeteiligung

Die Stadtverwaltung sollte die Bürger so weit als möglich einbinden



Befund: Unzufriedenheit mit dem Output des Beteiligungsverfahrens

- weit verbreitete Wahrnehmung fehlender politischer Einflusschancen
- verbreitete Wahrnehmung fehlender Anerkennung



- weitreichende Befürwortung von Bürgerbeteiligung (allerdings bei *differenten* Verständnissen von Bürgerbeteiligung)

Missverhältnis zwischen normativen Erwartungen/Wertvorstellungen und faktischer Erfahrung mit der Verfahrensausgestaltung


Trotzdem: Die Gesamtbewertung des Beteiligungsverfahrens fällt äußerst positiv aus!

- Deutet auf die Ausbildung eines „Eigenwerts“ des Verfahrens
- Der Verdienst dafür wird stets dem Quartiersmanagement (*genauer: dem* Quartiersmanager) zugeschrieben
- Die gefundenen Lösungen / Lösungswege erfahren Kritik
- Verantwortlich dafür: „Die Stadt“ (allerdings: als unscharfer Bezugsgegenstand)

→ „Strohfeuer-Effekt“ (Abebben euphorischer Anfangsstimmungen)

- Entstehung von Erwartungsenttäuschungen und nicht-intendierten „Nebenfolgen“
- Beteiligungsverfahren weckt **und** enttäuscht (falsche) Erwartungen
- Erwartungsenttäuschungen ergeben sich aus den Erfahrungen mit den Beteiligungsformaten, der Konfrontation mit den *variantenreichen* Grenzen von Bürgerbeteiligung:
 - sektorale Sachzwänge (ökonomisch, formal rechtlich, feuerpolizeilich oder bürokratisch)
 - Grenzen der Konsensfindung aufgrund *unveränderlicher* Interessenkonflikte
 - natürliche „Abnutzungserscheinungen“ („Eigenzeiten“ der kommunalen Verwaltungsbehörden, pandemische Lage)

(Potenzielle) Folgen:

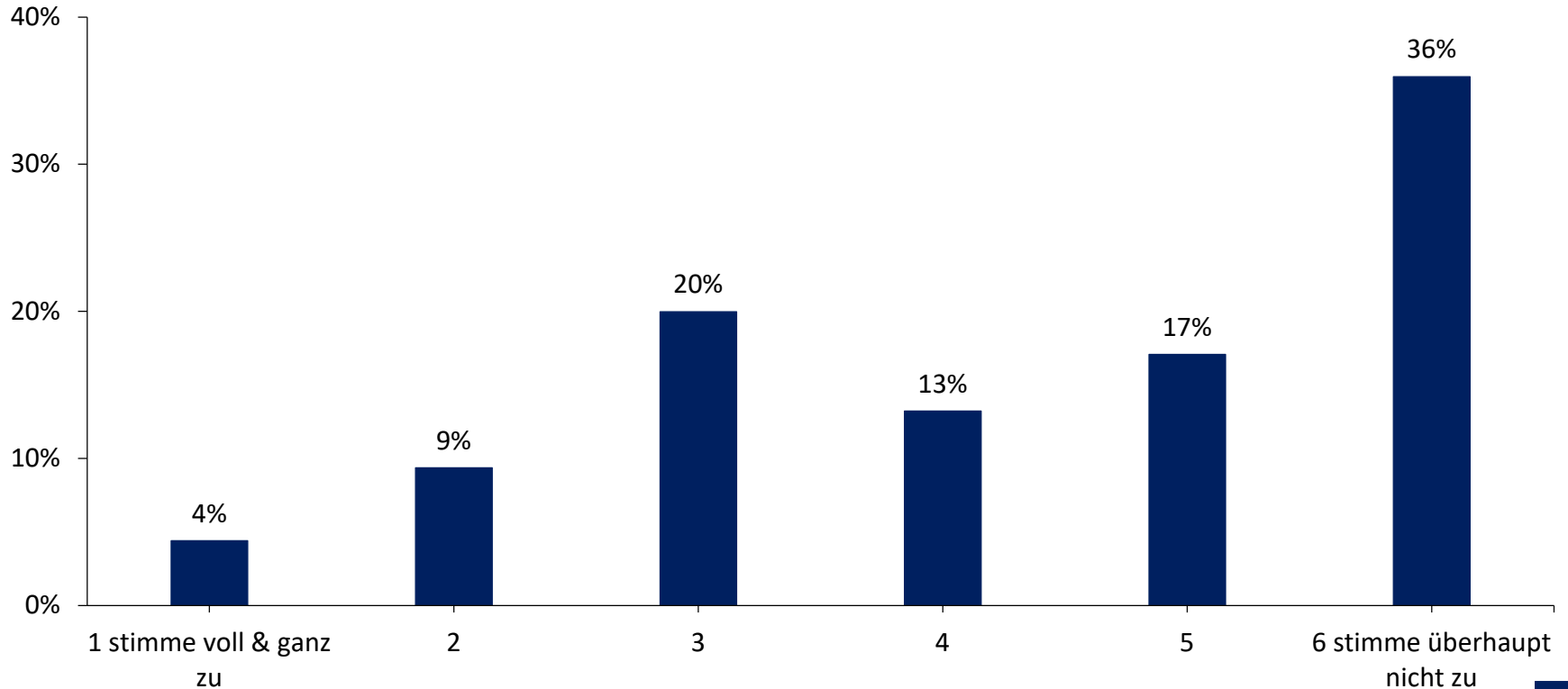
- 
- Verdrossenheit: Rückzug (Apathie oder „stiller Protest“)
 - Fragmentierung („Gegenkulturen“)
 - Mobilisierung

Schlaglichter aus der Forschung
Stichwort: „Lernprozess“

Befund: Kein weitreichender „vernünftiger“ Lernprozess

Stabile Haltungen im Prozessverlauf

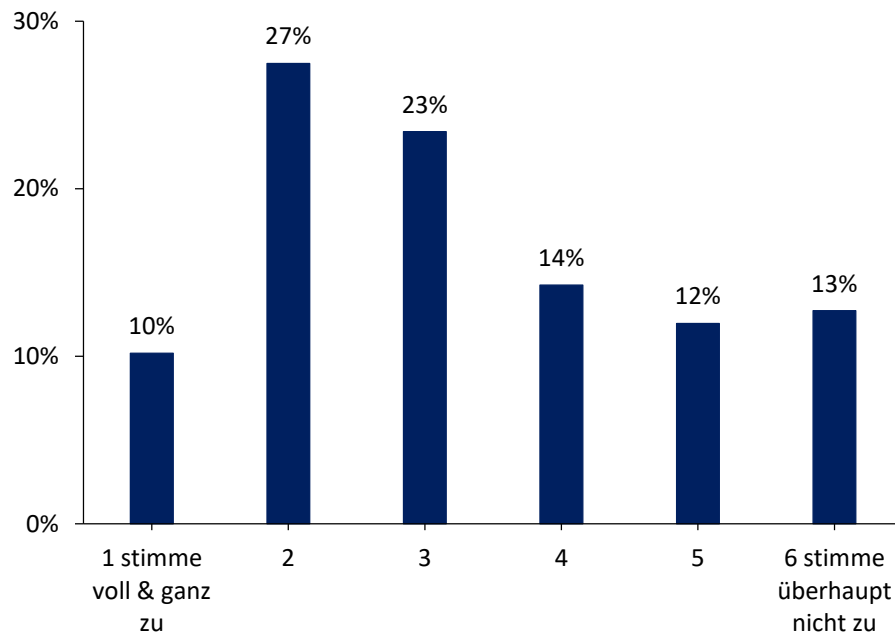
Der Prozess der Neugestaltung hat meine Haltung zum Bremer Platz verändert



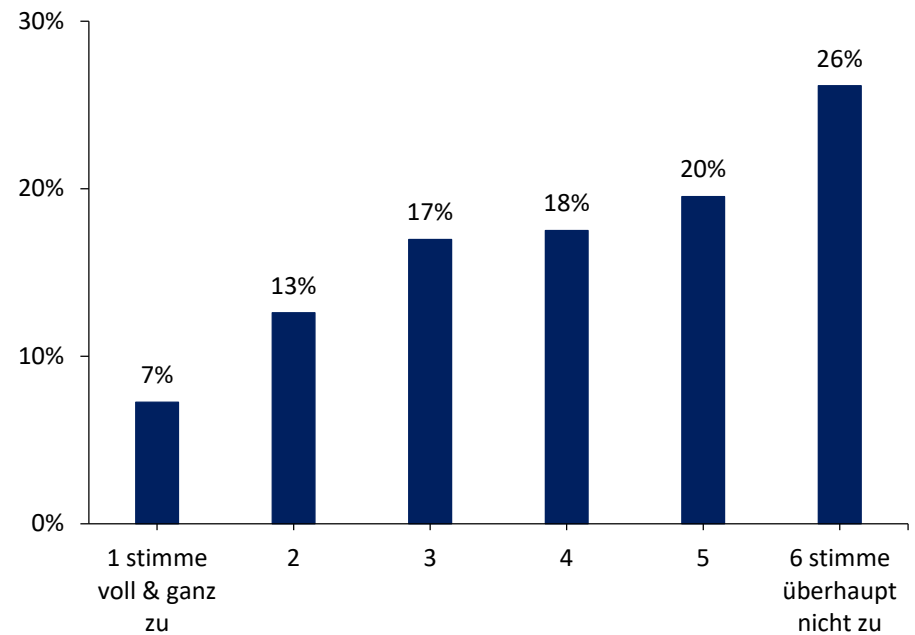
Befund: Kein weitreichender „vernünftiger“ Lernprozess, aber doch ...

Haltungstransformationen im Prozessverlauf

Das Hansaviertel ist mir wichtiger geworden



Der Bremer Platz spielt für mich keine Rolle



Befund: Kein weitreichender „vernünftiger“ Lernprozess, aber ...

- Keine Interessentransformation oder Meinungsrevidierung durch Konfrontation mit konträren Meinungen (weder emotional noch intellektuell)
- Die Beteiligten stellen ihre (partikularen) Interessen nämlich gar nicht zur Disposition, trotz selbstberichtetem gesteigerten Verständnis für andere Positionen



Aber ...

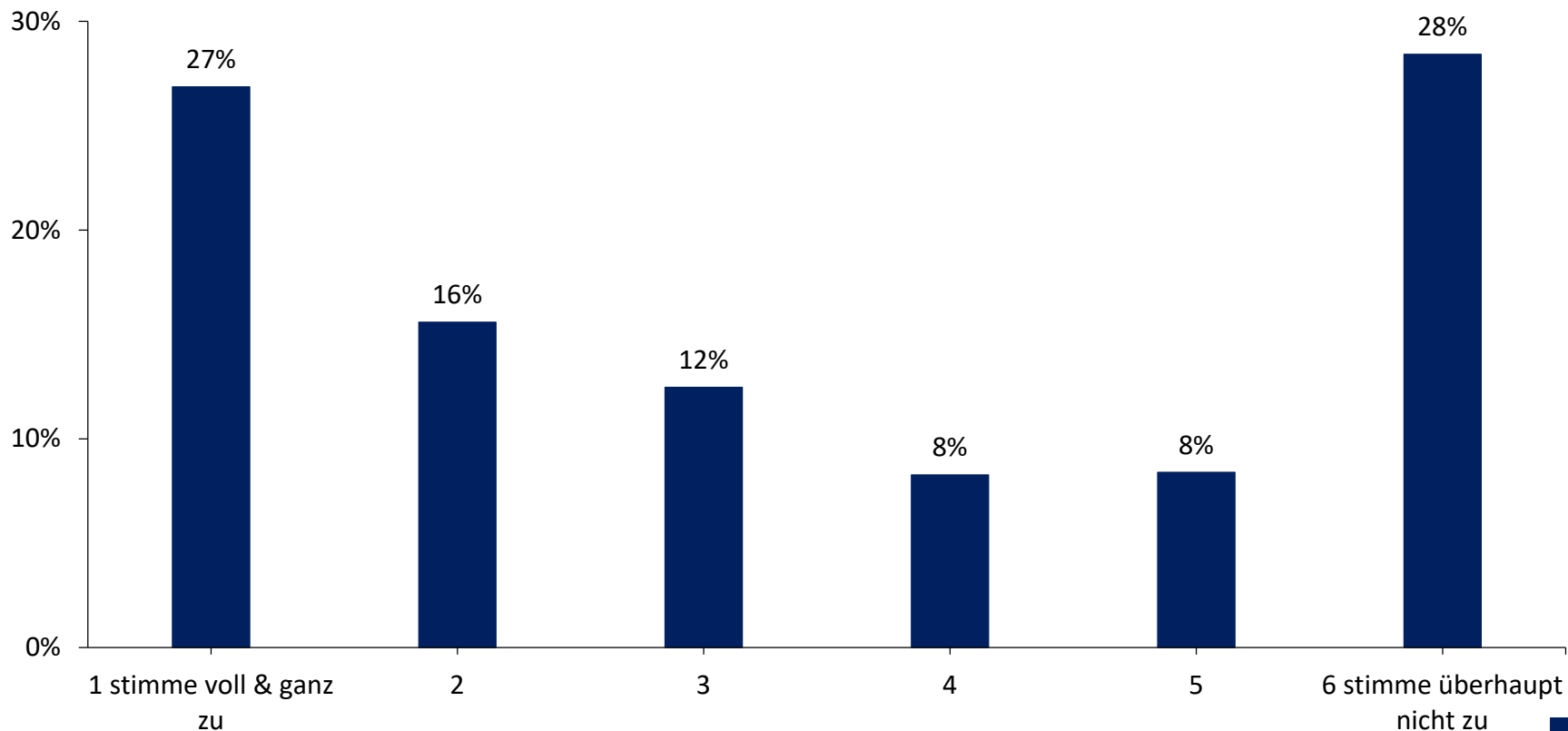
- *Zu den „Nebenfolgen“ des Beteiligungsverfahrens zählen offensichtlich:*
 - *eine persönliche „Wertsteigerung“ des Quartiers*
 - *Gesteigerte Quartiersidentität/-verbundenheit*
- ***Durch den Prozess:***
 - *Verteidigungsbereitschaft im Quartier gegen „externe Imperative“*
 - *Entstehung eines „Wir-Gefühls“ (artifizuell erzeugte Nachbarschaft)*

Schlaglichter aus der Forschung
Thema: „Szene“

Befund: Divergente Haltungen gegenüber der „Szene“

Streitpunkt: Verbleib der „Szene“

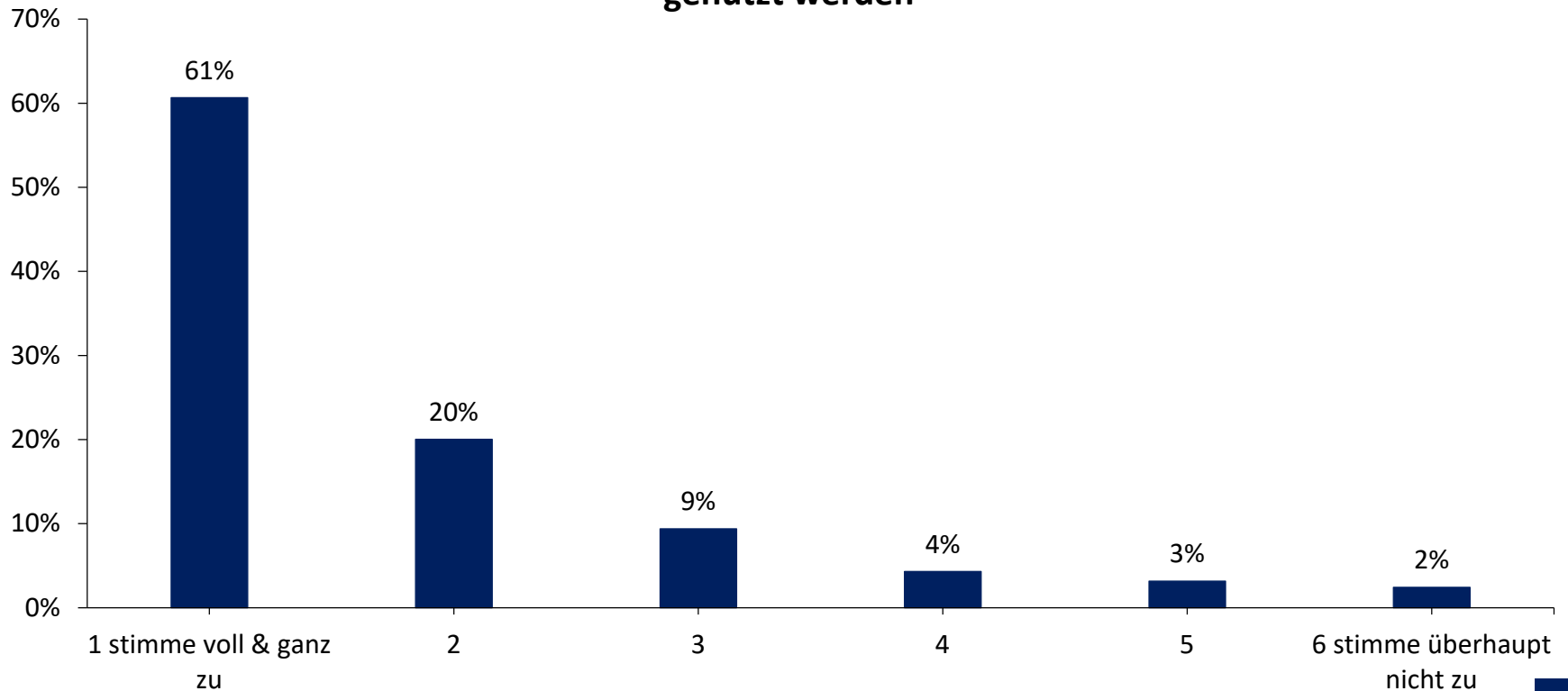
Die Drogen- und Wohnungslosenszene am Bremer Platz sollte dort bleiben dürfen



Befund: Auch kongruente Haltungen gegenüber der „Szene“

Verhinderte Nutzung des Platzes

Der Bremer Platz kann aufgrund der Drogenszene von anderen einfach nicht genutzt werden



Befund: Divergente Haltungen gegenüber der „Szene“

- Die Frage danach, ob die „Szene“ am Bremer Platz bleiben soll/darf oder nicht, spaltet das Quartier (→ Polarisierung: Verbleib vs. Verortung)
- Was genau nun die Forderungen nach Verbleib bzw. Verortung der „Szene“ motiviert, ist ebenso heterogen und ambivalent, wie die Anwohnerschaft des Quartiers selbst

Problem:

- Unvereinbarkeiten von moralischen Vorstellungen und sozialer Wirklichkeit („Stadt für alle“ vs. „Quartierstreiff Bremer Platz“)

Zielkonflikt

Verdrängung der Szene im Kontext der Imagination einer „erweiterten Innenstadt“ (Quartiersaufwertung) oder eines „Anrechts auf Ruhe“



Verbleib der Szene auf dem Platz aus ordnungspolitischen, normativ-moralischen oder funktionalen Gründen

Quo vadis Bremer Platz?

Ein paar Ausblicke in die Zukunft ...

- Was passiert, wenn die anwohnerschaftliche Beteiligungsbereitschaft **sinkt** oder es zu einem „**Wachwechsel**“ der „Aktivierten“ kommt?
- Derzeit „kreisen“ die „Investoren“ über dem Habitat. Was passiert, wenn sie „landen“? Was bedeutet das dann für Bürgerbeteiligung und Erwartungsbewirtschaftung?
- Was passiert, wenn die „Szene“ – nach dem Umbauprozess – ihren „angestammten“ Platz an der Nordseite des Platzes **nicht** einnimmt oder **anders** auf den Platz zurückkehrt als angedacht?
- Was passiert, wenn der Platz von Anwohnerschaft (und Reisenden) **nicht** derart genutzt bzw. frequentiert wird, wie gewünscht? Was ist, wenn der Platz von Anwohnerschaft (und Reisenden) **zwar** stark genutzt wird, das allerdings zu Komplikationen/Konflikten führt?

***Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!***